Sächsischer Landtag

SPUREN SUCHE

Spurensuche 2020

16. Jugendgeschichtstag

Jugend geschichts projekte 2020

SPUREN SUCHE

Jugendgeschichtstage in Sachsen

Wie lebten Kinder und Jugendliche zu DDR-Zeiten? Wie gestalteten sie ihre Freizeit und welchen Repressionen und Strafen wurden den Menschen, die „anders“ waren und dachten auferlegt? Welche Geschichten aus der Vergangenheit haben die Menschen aus meiner Nachbarschaft zu erzählen? Wie sah mein Ort vor einem halben Jahrhundert aus, was bewegte die Einwohner*innen und was für Spuren haben Industrie und Handwerk hinterlassen? Das sind nur einige der Fragen aus den zahlreichen Geschichtsprojekten, mit denen sich Jugendliche in ihrer diesjährigen Spurensuche befasst haben.

27 Jugendgruppen aus allen Teilen Sachsens beteiligten sich in diesem Jahr an „Spurensuche“. Sie haben Geschichte aufgespürt, die so in keinem Geschichtsbuch zu lesen ist. Sie durchforsteten Dokumente, sprachen mit Zeitzeug*innen die ihnen Auskünfte gaben über eine Zeit, die sie selbst nicht miterlebt haben. Rund 260 junge Menschen haben in ihren Projekten ein Stück der Geschichte aufleben lassen und sich so für ihre Heimatregion engagiert.

In diesem Jahr haben sich die aktuellen Ereignisse überschlagen und wir mussten die Organisation des Programms immer wieder an die herausfordernde Situation anpassen. Auch die Spurensuche-Projektgruppen mussten das tun und umso mehr begeistert und freut es uns, dass sich so viele Jugendgruppen nicht unterkriegen lassen haben und weiterhin, ob digital oder mit Abstand, auf Spurensuche gegangen sind. Dafür gebührt ihnen unser großer Dank und Anerkennung! Die Sächsischen Jugendgeschichtstage als Höhepunkt der gesamten Projektlaufzeit werden aufgrund der Maßnahmen durch das Coronavirus in diesem Jahr nicht in gewohnter Weise stattfinden können. Um die Arbeit der Jugendlichen in diesem herausfordernden und besonderen Jahr trotzdem zu würdigen, ihre Geschichtsprojekte vorzustellen und ihre Ergebnisse zu zeigen, wurde die Idee geboren,

gemeinsam mit der Freien Mediengruppe „binario stern“, einen Film über die diesjährigen Projekte zu produzieren. Dieser wird am 20. November 2020 zu einem digitalen 16. Jugendgeschichtstag das erste Mal zu sehen sein und ist dann auf unserer Homepage abrufbar.

Seit vielen Jahren ist der Präsident des Sächsischen Landtages, Herr Dr. Matthias Rößler, Schirmherr der Sächsischen Jugendgeschichtstage. Wir bedanken uns beim Sächsischen Landtag für die konstante und gute Zusammenarbeit in der Durchführung der Jugendgeschichtstage und beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt für die finanzielle Unterstützung des Programms.

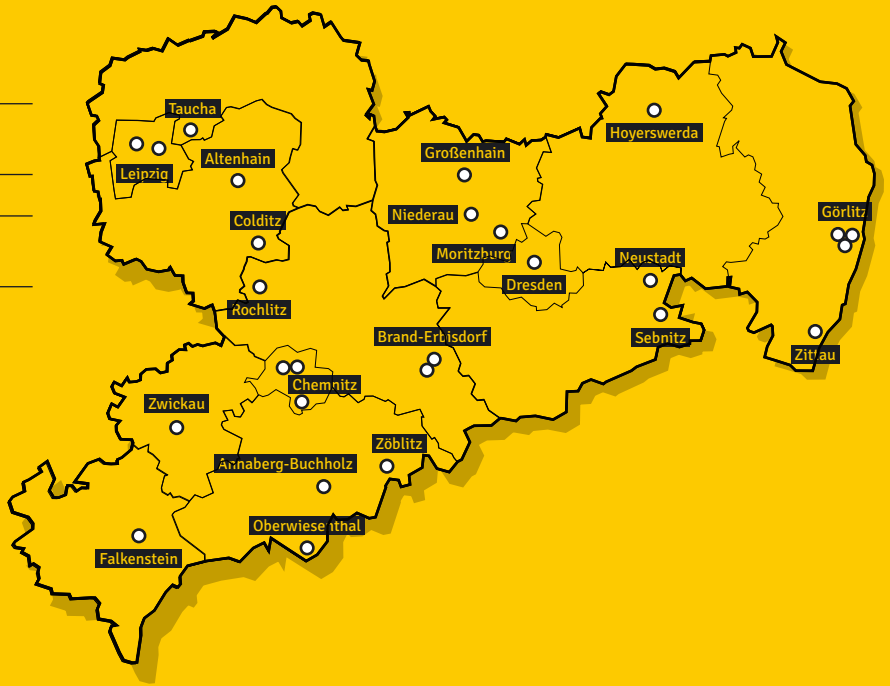
Weitere Informationen unter:
→ *www.saechsische-jugendstiftung.de*

Jugendgeschichtsprojekte 2020

Spurensuche 2020

1	MauerFall
2	Auf den Spuren von Lord Baden-Powell
3	Industriegeschichte Brand-Erbisdorf „Hansa Fabrik“
4	Spurensuche bei der Heeresmunitionsanstalt (Muna)
5	Wir feiern – „100 Jahre Goldene 20er in Chemnitz“
6	Taucha im Wandel der Zeit
7	Auf den Spuren der Mythen und Legenden des Erzgebirges
8	Unerhörte Geschichten
9	„Springbrunnenbader“
10	VeggieforLive
11	Leben und Arbeiten in Brand-Erbisdorf
12	Janusz Korczak – nur ein Name?
13	Gesichter unserer Heimatstadt – was Hausfassaden erzählen
14	Spuren suchen und Abenteuer erleben – Leben in der steinzeitlichen Sächsischen Schweiz
15	Castle to go – Zeitreise durch Schloss Rochlitz
16	Auf den Spuren der Leipziger Meuten
17	Auf den Spuren des Oberwiesenthaler Skisports und der Bergwacht
18	Die Sprengung der Görlitzer Neißebrücken zum Ende des 2. Weltkrieges und das Schicksal der Teilung der Stadt Görlitz
19	Immer artig sein?
20	Stadtgeschichte interaktiv erlebbar machen
21	Unvollendete Geschichte – Schicksale der Deutschen aus der ehemaligen UdSSR
22	Vom Poesiealbum zu Instagram

23	Denk-mal drüber nach
24	„Unsere Zukunft hat schon begonnen!“ – Vom Braunkohletagebau zum Leipziger Neuseenland
25	30 Jahre deutsche Einheit – Spuren der Diktatur
26	Forever young – 30 Jahre alternative Jugend- und Kulturarbeit
27	Mensch Meyer



1 MauerFall

Der Tag des Mauerfalls war auch in Falkenstein ein ganz besonderer. Mit unserem Projekt wollen wir die Erinnerungen an diese Zeit sammeln und festhalten und dabei auf Menschen treffen, die uns mit ihren Geschichten in die Vergangenheit mitnehmen.

Das sächsische Vogtland lag tief in der DDR. Wie haben die Menschen hier die Zeit der Mauer erlebt? Welche Erinnerungen haben die Vogtländer? Welche Schicksale ereigneten sich in unserer Heimat? Mit diesen Fragen befassen sich momentan die Schüler*innen unserer Wilhelm-Adolph-von-Trützschler-Oberschule in Falkenstein. Gemeinsam starten die 9er und 10er eine Zeitreise in die Jugend ihrer Eltern und Großeltern. Wir wollen erfahren, wie das Leben hier gewesen ist, als in Urlaub fahren nicht so einfach war wie heute, einen die Furcht verfolgte, an die Stasi verraten zu werden und wo Bananen Mangelware waren. Um Antworten auf unsere Fragen zu bekommen wollen wir vor allem Zeitzeug*innen befragen und spannende Geschichten aus der Zeit der DDR hören. Die Schüler*innen interviewen vor allem fleißig ihre Lehrer*innen und bekamen ein umfassendes Bild über das Leben von vor 30 Jahren. Dabei haben wir schon das eine oder andere Detail erfahren, über das wir sehr überrascht waren.

Wilhelm-Adolph-von-Trützschler Oberschule Falkenstein
Ansprechpartnerinnen: Frau Möckel und Frau Wohlgemuth
E-Mail: franzi_m@online.de
Website: www.os-falkenstein.de
Projektstandort: Falkenstein im Vogtland

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Landesverband Sachsen e.V.
Ansprechpartnerin: Mandy Grazek
E-Mail: chemnitz@sachsen.pfadfinden.de
Website: www.sachsen.pfadfinden.de
Projektstandort: Chemnitz

Auf den Spuren von Lord Baden-Powell 2

Das erste Pfadfinderlager auf Brownsea Island 1907 und die Ursprünge der Pfadfinderei selbst erleben, steht im Mittelpunkt des Forschungsprojektes.

Was machen die Pfadfinder, wenn sie nicht wandern? Jawohl, wir wandern in Gedanken. Und zwar weit zurück in die Vergangenheit. Wir begaben uns auf die Spuren von Lord Baden Powell.
Hm, das ist schon ne Weile her, genau. Und damit beschäftigten wir uns auch in unserer Meuten- und Sippenstunde. Wir sind die wichtigsten Stationen der Pfadfindergeschichte mit den Kids abgelaufen, haben eine Zeitmaschine gebaut und die Sipplinge gestalteten, ausgerüstet mit Lötkolben, Schwartenbrettern und Baumscheiben, einen Zeitstrahl mit den wichtigsten Stationen der Pfadfindergeschichte. Aber das ist nicht alles, was in Chemnitz stattfand. Denn vom 4. bis 6. September2020 ging es auf nach Brownsea Island. Auf unserer eigenen Insel im Küchwald haben wir erforscht, was 1907 so alles los war auf dem ersten Pfadfinderlager. Auf Brownsea Island konnten wir erleben, wie dieses Lager, ein Experiment von Robert Baden-Powell, aussah, noch ein Jahr bevor die Pfadfinderbewegung als solche entstanden war.

Weiterhin haben wir uns mit dem Gründer der Pfadfinderbewegung Robert Baden-Powell ausführlicher beschäftigt und viel über ihn gelesen. Wir führten hierzu zwei Interviews mit „Zeitzeugen“ (Kuratoren der Stiftung Pfadfinder aus Hessen) durch. Sie erlebten die Pfadfinderei in Deutschland seit vielen Jahren mit und konnten uns eine Menge berichten.

Alle Ergebnisse sind in einem Podcast und Video festgehalten und können gern bei uns eingesehen werden.

3 Industriegeschichte Brand-Erbisdorf „Hansa Fabrik“

Hansa Fabrik und Kekse für Brand-Erbisdorf, was ist das und was ist davon noch übrig – Zeitzeug*innen berichten

Seit Juni 2020 treffen sich interessierte Kinder und Jugendliche, um mit Zeitzeug*innen von Brand-Erbisdorf auf Spurensuche zu gehen. Sehr viel Bild- und Textmaterial wurden schon zusammengetragen. Einige Zeitzeugen haben nicht nur Fotos zur Verfügung gestellt sondern auch über das Leben und Arbeiten in Brand-Erbisdorf berichtet. Bei den Treffen mit Frau Thiel, Herrn Weitzel, Herrn Koch, Herrn Putscher und Herrn Wirth wurden längst vergessene Firmen benannt, über die wir dann Material gesammelt haben. Oft führte unser Weg ins Museum „Huthaus Einigkeit“. Der Leiter des Museums berichtete vom Abriss der Keksfabrik und hat uns beim Sichten unserer Sammlung sehr unterstützt. In unserem ersten Workshop haben wir uns intensiv damit beschäftigt, wie man geeignete Zeitzeug*innen zu dieser Thematik findet, Kontakt zu diesen Personen aufnehmen kann und wie das Vorgespräch zu einem Interview aussehen sollte. Mit Interesse verfolgten die Teilnehmer*innen den Berichten der Zeitzeug*innen und dem Fachvortrag von Herrn Maruschke. Er war einer der letzten Besucher des schon stillgelegten Areals der Keksfabrik Hansa. Unter seiner fachlichen Anleitung wurden erste Fotos mit den Teilnehmer*innen gesichtet und nach den verschiedensten Kategorien sortiert. Es waren Überbleibsel in der alten Fabrik und wären im Müll gelandet, wenn diese nicht gesichert worden wären.

Neben der Aufarbeitung für das städtische Archiv sind eine CD mit den Fotos und eine Wandkarte mit den Standorten in Brand-Erbisdorf Ziel des Ergebnisses. Dieses Material wird dann ständig im städtischen Museum zu besichtigen sein.

Museum „Huthaus Einigkeit“
Ansprechpartner: Frank Brendler und Thomas Maruschke
E-Mail: jugendarbeit@brand-erbisdorf.de
Website: www.brand-erbisdorf.de/museum
Projektstandort: Brand-Erbisdorf

Spurensuche bei der Heeresmunitionsanstalt (Muna) Altenhain 4

Zwischen 1939 und 1989 wurde auf einem Gelände angrenzend an den Ort Altenhain (Landkreis Leipzig) Munition schussfertig gemacht und gelagert. Was ist in dieser sogenannten Heeresmunitionsanstalt im Nationalsozialismus bzw. in der DDR passiert?

Da die Vergangenheit des Geländes mit den baulichen und militärischen Fakten ziemlich komplex ist, haben wir den Fokus in unserem Projekt auf die Menschen gelegt, die mit der Heeresmunitionsanstalt zu tun hatten. Dazu haben wir in der Zeitung nach Zeitzeug*innen gesucht und sowohl aus der Zeit des Nationalsozialismus als auch aus der DDR-Zeit Menschen gefunden, die dort gearbeitet haben. Durch Recherche in Archiven haben wir herausgefunden, dass neben Arbeiter*innen aus der Umgebung auch Gefangene aus Zuchthäusern und Kriegsgefangene in der Heeresmunitionsanstalt arbeiten mussten. Um den Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Kriegsgefangenen und der Heeresmunitionsanstalt Altenhain weiter nachzugehen, haben wir das Kriegsgefangenenlager in Zeithain besucht. Von Altenhain wurden während des 2.Weltkriegs entkräftete und kranke Kriegsgefangene nach Zeithain geschickt, die dann dort gestorben sind. Anhand von Personenkarten konnten wir den Weg der Kriegsgefangenen nachverfolgen. Unsere gesamten Rechercheergebnisse halten wir in einem Film fest, in dem wir uns neben den historischen Fakten auch kritisch mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Fragen, die uns beim Projekt beschäftigt haben, wie z.B. was die Produktion von Munition heute bedeutet, greifen wir ebenfalls in dem Film auf.

Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig e.V.
Ansprechpartnerinnen: Pauline Schützenberger und Ulrike Läbe
E-Mail: info@kjr-ll.de
Website: www.kjr-ll.de
Projektstandort: Altenhain bei Trebsen

5 Wir feiern: „100 Jahre Goldene 20er in Chemnitz“

Unter dem Motto „Die Goldenen Zwanziger in Chemnitz“ beschäftigten wir uns mit verschiedenen Themen rund um die Zeit von 1920 bis 1930. Dabei wollten wir im Besonderen erforschen, wie es den Frauen in dieser Zeit erging, was sie durften oder auch nicht durften, also wie es um die Gleichberechtigung der Frauen stand.

In diesem Jahr begannen die 20er Jahre unseres Jahrhunderts und manche Schüler*innen hatten etwas von „Goldenen Zwanzigern“ gehört, aber keine Ahnung was damit gemeint war. Diese Frage sollte beantwortet werden. Uns interessierte, was in besagter Zeit, also vor 100 Jahren, in Chemnitz so los war. Wie lebten denn die Menschen in dieser Zeit, wie wohnten sie, wie verbrachten sie ihre Freizeit, wie war es in der Schule? Wie erging es den Frauen in dieser Zeit? Gab es schon richtig Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau? Jeder wollte über ein bestimmtes Thema forschen. Eine Gruppe erkundete die unterschiedlichen Wohnverhältnisse von Arbeiter*innen und wohlhabenden Menschen. So entstand ein Modell, in dem man diesen Unterschied sehen kann. Eine Gruppe beschäftigte sich mit den Freizeitvergnügen der Chemnitzer *innen. Wo und was wurde getanzt, welche sportlichen Angebote und Sportvereine gab es, welche kulturellen Angebote. Ein anderes Team besuchte das Chemnitzer Schulmuseum und erforschte, wie Schule vor 100 Jahren war. Und sie stellten schließlich fest: Schule heute ist doch viel netter! Aus unseren Forschungsergebnissen entstand u.a. ein Film mit einer Schulstunde, gespielt von unseren Schüler*innen, flotten Tänzen im Ballsaal, getanzt von unseren Schüler*innen. Kostüme wurden selbst geschneidert, ein Memory gebastelt. Fazit: dieses Projekt hat uns wieder sehr viel Spaß gemacht!

Verein der Schüler, Freunde und Förderer der Montessori-Schule Chemnitz e.V.
Ansprechpartnerin: Sonja Schüler
E-Mail: sonja.schueler@montessoriverein-chemnitz.de
Website: www.montessori-chemnitz.de
Projektstandort: Chemnitz

Jugendparlament Taucha
Ansprechpartner: Tom Richter
E-Mail: jupa-taucha@gmx.de
Website: www.jupa-taucha.de
Projektstandort: Taucha

Taucha im Wandel der Zeit 6

Recherche und Erkundung von Taucha mit Grundschüler*innen und Erstellung eines Fotobuches zur Dokumentation der Ergebnisse und als Erinnerung.

Als Jugendparlament lassen wir ein Projekt vom Heimatverein Taucha e.V. wiederaufleben. Unser Ziel ist, zusammen mit Grundschüler*innen der Grundschule „Am Park“ in Taucha gemeinsam über die Stadt zu recherchieren und bei Stadttouren die Damals – Heute – Geschichten durch Fotos festzuhalten. Der Fokus ist hierbei die Kinder vor den entsprechenden Gebäuden mit Bildern von Damals zu fotografieren und die Stadtentwicklung aus der Sicht der Kinder zu dokumentieren. Wir nehmen vieles als selbstverständlich in unserer Umgebung auf. An dieser Stelle setzt unser Projekt an und soll die Kinder etwas sensibilisieren. Die Ergebnisse werden in einem Fotobuch festgehalten und im städtischen Museum archiviert. Wir wollen neben einer besseren Stadtverbundenheit auch zeigen, wie sich Taucha, besonders durch Ehrenamt, entwickelt hat und dass Engagement eine hohe Bedeutung für unser gesellschaftliches Zusammenleben besitzt. Mit Zeitzeug*innen organisieren wir Stadtführungen mit den Kindern und versuchen sie für Geschichte und ihre Heimat zu begeistern.

7 Auf den Spuren der Mythen und Legenden des Erzgebirges

Sagen sind kurzweilig, obwohl sie der Popkultur ähneln. Mit moderner Filmtechnik möchten wir den alten Geschichten einen neuen Anstrich verpassen.

In jedem Ort verstecken sich Wirklichkeit übersteigende Ereignisse, wie Mythen, Sagen oder Legenden, die mit realen Begebenheiten, Personen und Ortsangaben verbunden werden. Diese machen einen Ort geheimnisvoll und interessant. Jedoch verschwinden sie mehr und mehr aus den Köpfen junger Menschen. Ziel des Projektes „Auf der Suche nach den Mythen und Legenden des Erzgebirges“ ist es, dies zu vermeiden und sie in Form von Kurzfilmen wieder zu neuem Leben zu erwecken. Wir haben dazu beigetragen, indem wir dieses Jahr mit dem Kurzfilm „Warum haben die Zwerge das Erzgebirge verlassen“ dieser Legende neues Leben eingehaucht haben.

Jugend- & Kulturzentrum Alte Brauerei e.V.
Ansprechpartner: Christoph Pöhler und Bastian Krupp
E-Mail: webkiste@altebrauerei-annaberg.de
Website: www.soziokultur-annaberg.de
Projektstandort: Annaberg-Buchholz

Aktion Zivilcourage e.V.
Ansprechpartnerin: Mandy Merker
E-Mail: m.merker@aktion-zivilcourage.de
Website: www.aktion-zivilcourage.de
Projektstandort: Sebnitz

Jugendliche Lebenswelten in der DDR in Sebnitz – Geschichten, die einfach mal unerhört sind

„Früher war alles besser“ – Das ist ein Satz der uns immer wieder mal begegnet ist. Und dem wollten wir mal auf den Grund gehen. Wie war es denn nun so als Jugendliche*r in der DDR – Was hat interessiert, konnte man alles tun, was die heutige Jugend tun kann? Und vielleicht gibt es ja auch Geschichten, die unerhört waren und sind. Unerhört meint hier noch nicht erzählt, nicht gehört und auch für die damalige Zeit einfach frech, dreist und fast nicht vorstellbar. Wir haben verschiedene Interviews mit Menschen aus Sebnitz und der Umgebung durchgeführt und sie gefragt, wie sie ihre Jugend erlebt haben, ob es besondere Personen in ihrem Leben zu ihrer Jugendzeit gab und vielleicht auch etwas Unerhörtes. Die Ergebnisse sind genauso vielfältig wie die Menschen selbst. Es wurden Geschichten erzählt als Kind einer Pfarrersfamilie und dem teilweise ausgeschlossen sein aufgrund der kirchlichen Zugehörigkeit, Geschichten von Ein- und Beschränkungen zu DDR-Zeiten und den Kontakten mit ausländischer Presse über die entstehende Friedliche Revolution bis hin zu Geschichten rund um den Aufbau eines Jugendclubs zu DDR Zeiten und dem Leben als DJ in der DDR. Wir haben gelernt, dass das Leben in einem Staat zu einem Zeitpunkt auch unterschiedlich erlebt wird und jede Person seine und ihre Wahrnehmung dazu hat. Geschichte besteht eben nicht nur aus Zahlen und Fakten, sondern auch aus den erlebten Geschichten unterschiedlicher Menschen.

9 „Springbrunnenbader“

Springbrunnen statt Mittelmeer? Wie verbrachten die Kinder in Hoyerswerda ihre Freizeit zu DDR Zeiten? Wie frei waren sie?

Zu DDR Zeiten galt Hoyerswerda als kinderreichste Stadt der Republik. Gerade in der schnell wachsenden Neustadt tummelten sie sich an allen Ecken und Enden. Doch welche Möglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung hatten sie? Welche Einrichtungen haben sie besucht und gibt es diese heute noch? Wie frei waren die Kinder bei der Wahl ihrer außerschulischen Aktivitäten oder wurde diese auch politisch gelenkt und bestimmt? All diesen spannenden Fragen geht unser (fast) neues Spurensucher-Team in diesem Jahr nach. Wir befragen Zeitzeug*innen, versuchen Statistiken auszuwerten, versetzen uns in andere Zeiten, stöbern in alten Fotoalben und besuchen teils verwunschene Orte. Vieles konnten wir schon über die Kindheit in Hoyerswerda zu DDR Zeiten kennen lernen und waren überrascht, welche Möglichkeiten die Kinder nutzen konnten. Über das beliebte Stadtbad in unserer Stadt, welches leider heute nicht mehr existiert, haben wir z.B. zum ersten Mal erfahren. Es ist spannend, einer anderen Generation zuzuhören und einige Geschichten kommen uns recht abenteuerlich vor. Aus Interviews und Fotomaterial möchten wir wieder einen Film herstellen. Viel Arbeit kommt auf uns zu, es ist aufregend und oft nicht leicht alles zu organisieren, aber wir schaffen das!

Kulturfabrik Hoyerswerda e.V.
Ansprechpartnerin: Ina Züchner
E-Mail: ina.zuechner@kufa-hoyerswerda.de
Website: www.kufa-hoyerswerda.de
Projektstandort: Hoyerswerda

Produktionsschule Moritzburg gGmbH
Ansprechpartnerinnen: Babett Zietal und Sarah Hinkel
E-Mail: zietal@ps-moritzburg.de,
hinkel@ps-moritzburg.de
Website: www.produktionsschule-moritzburg.de
Projektstandort: Moritzburg

Wir beschäftigen uns in diesem Jahr mit den gesellschaftlichen und diätetischen Wurzeln des Vegetarismus in Dresden. Der regionale Bezug begründet sich mit der Entstehungsgeschichte der verschiedenen vegetarischen Vereine in Deutschland. Wussten Sie, dass der erste große Weltkongress der Vegetarier im Jahr 1908 in Dresden satt fand?

"Veggie" spaltet die Meinungen und vereint ebenfalls Menschen, die kaum weiter Gemeinsamkeiten haben. Wir wollen herausfinden, was es für Gründe gibt auf Fleisch zu verzichten. Warum ist das Thema so politisch und gesellschaftlich aufgeladen? Ist „Veggie" das Resultat einer krankheitsbedingten Ernährung oder eine Frage des Lebensstils?

Ernährung ist heutzutage eine von vielen möglichen Lebensstilfragen. Die Forderung nach Gesundheit, Nachhaltigkeit und einer besseren Ökobilanz unterstreichen die Forderungen nach „gesünderer" Ernährung. Ebenfalls ist die philosophische Frage zum Mensch-vs. Tier- Verhältnis moralisch sehr aufgeladen.

11 Leben und Arbeiten in Brand-Erbisdorf – Zeitzeugengespräche

Wir haben von Zeitzeug*innen, die in unserer Heimat aufgewachsen sind, etwas über ihr Leben, ihre Arbeit und die Industriegeschichte in Brand-Erbisdorf erfahren.

Zeitzeugengespräche über das Leben und Arbeiten in Brand-Erbisdorf haben uns, auf unterschiedlichste Weise, die Industriegeschichte unseres Heimatortes nähergebracht. Das Leben der Menschen in früherer Zeit, Traditionen und Zusammenhänge zwischen Bergbau, anderen Industriezweigen und dem Ort Brand-Erbisdorf wurden so näher beleuchtet. Bei Treffen und Gesprächen merkten wir, wie wichtig es den Zeitzeug*innen ist, über ihre Erlebnisse in vergangener Zeit zu reden und ihr gesammeltes Material zu zeigen. In zwei Workshops erhielten wir bei interessanten Vorträgen tiefere Einblicke in die Industriegeschichte unseres Heimatortes. Wir sichteten Dokumente und dazugehörige Bilder. Im Museum verglichen wir unser vorhandenes Material mit den dortigen Fakten und versuchten Gemeinsamkeiten herzustellen. Wir erkundeten Standorte ehemaliger Firmen, die es in Brand-Erbisdorf zum Ende des 19. Jahrhunderts gab. Unterstützt wurden wir von Zeitzeug*innen, die uns einige Standorte erklärten. Wir markierten die entsprechenden Punkte auf einem Lageplan und suchten das passende Bildmaterial dazu. Uns kam dabei die Idee, eine Anschauungstafel über die Industriegeschichte von Brand-Erbisdorf zu erstellen. Mit der Präsentation im Museum „Huthaus Einigkeit“ ist die Nachhaltigkeit unseres des Spurensucheprojektes für die breite Öffentlichkeit gegeben.

KINDERLAND-Sachsen e.V.
Ansprechpartnerin: Heike Lorenz
E-Mail: jufz@kinderland-sachsen.de
Website: www.kinderland-sachsen.de
Projektstandort: Brand-Erbisdorf

Diakonie Libera Janusz-Korczak-Haus
Ansprechpartner: Joachim Klein
E-Mail: joachim.klein@diakonie-libera.de
Website: www.diakon-libera.de
Projektstandort: Görlitz

Janusz Korczak ? Wer ist das eigentlich? Auf Spurensuche nach seinem Leben, seinen Ideen und Spuren jüdischen Lebens in Görlitz.

Janusz Korczak- nur ein Name? Oft gehört und gesagt. Doch wer verbirgt sich hinter dem Namen? Wann und wo lebte er? Wie kommt es dazu, dass unsere Einrichtung seinen Namen trägt? Welche Ideen hatte er? Welche Ideen finden wir in unserem Alltag wieder? Welche Ideen wollen wir in unserem Alltag vielleicht noch umsetzen? Wir erlebten eine spannende Reise durch das Leben von Janusz-Korczak indem wir viele Stationen seines Lebens recherchierten. Dabei entdeckten wir die verschiedenen Ideen und pädagogischen Ansätze, die wir z.B. im Rollenspiel praktisch nachempfanden. Einige neue Ideen wurden angestoßen. Außerdem machten wir uns bei einer Stadtralley auf die Suche nach Spuren jüdischen Lebens in Görlitz. Was wir z.B. entdeckt haben: Er war ein Arzt, Schriftsteller und Pädagoge, der das, was er sagte auch lebte. „König Macius“, „Das Recht des Kindes auf Achtung“, „Fröhliche Pädagogik“, „Wie man ein Kind lieben sollte“ sind nur einige seiner Werke. Kinderrechte, Kinderparlament, Kinderzeitung, Kindergericht waren für ihn nicht nur graue Theorie, sondern wurden in den Waisenhäusern, die er leitete, auch praktisch gelebt. Janusz Korczak wurde mit ca. 200 Kindern und einigen Mitarbeiter*innen aus dem Waisenhaus des Warschauer Gettos 1942 in Treblinka ermordet. Ihm wurde mehrmals die Flucht angeboten doch er wollte die Kinder nicht alleine lassen. Die Zusammenfassung unserer Ergebnisse soll in Form von drei Infotafeln in unserer Einrichtung ausgestellt werden.

13 Gesichter unserer Heimatstadt – was Hausfassaden erzählen

Wie kann ich mir Geschichte und Geschichten meiner Heimatstadt erschließen? Ganz einfach, mit offenen Augen durch die Stadt gehen und die Fassaden der Häuser „reden" lassen! Reklame, Fassadenschmuck, lateinische und deutsche Aufschriften und Schrifttafeln, Jahreszahlen über den Türstöcken, Fassadengestaltung, Putzgestaltung ... das alles hat viel zu erzählen. Wie in Gesichtern von Menschen, kann ich lesen über Sorgen und Freuden, schlechte und gute Zeiten, über die Menschen, welche hier gewohnt und gebaut haben.

Hausfassaden sind wie Gesichter von Menschen, sie erzählen etwas über das Leben, den Charakter und die Lebenssituation des jeweiligen Trägers. Schon beim ersten Blick erhält der Beobachter einen Eindruck über das Wesen seines Gegenübers. Schauen wir uns die Fassaden der Häuser an, dann beginnen sie zu erzählen. Sie erzählen von ihren Erbauern, deren Reichtum und Lebensart, von Handel und Wandel in der Stadt, von Nöten und Freuden und regen nicht zuletzt die Phantasie für Geschichten hinter den Fassade an. Die Neugierde wird groß zu erfahren, wie man früher in diesen Häusern gelebt und gearbeitet hat, warum manche Häuser mit Zierrat und Stuck reich übersät sind und andere uns mit glatten Fassaden und winzigen Fenstern und Türen entgegen kommen. Wir entdecken bei mehreren Exkursionen unsere Stadt ganz neu und können uns kaum entscheiden, welche der Fassaden zu unserem Forschungsobjekt werden sollen. Es gibt so viele Details und interessante Gestaltungen zu entdecken, die erst einmal mit dem Fotoapparat festgehalten werden müssen. Aus manchen der Fassadenbildern gestalten wir anschließend Puzzle, weil wir festgestellt haben, dass die Aufmerksamkeit durch das Suchen und Einordnen beim puzzeln unwahrscheinlich groß ist und man immer wieder spannendes entdeckt. Weitere Informationen erhalten wir beim Gang in die Bibliothek. Im reichen Fundus der stadt-und heimatgeschichtlichen Bücher entdecken wir immer wieder spannende Geschichte(n) zu unseren Häusern und erfahren mehr über die Erbauer*innen und Bewohner*innen sowie Nutzung der Gebäude. Mit diesem Wissen ausgestattet, gehen wird noch einmal direkt Vorort. Uns erklärt sich nun viel besser, wieso da z.B. an Häusern von Feuersnöten berichtet wird, warum manche Stadthäuser so große Eingangstore haben und andere wiederum so schmal und eng gedrängt dastehen.

Kinderstiftung Zittau
Ansprechpartner: Dr. Volker Beer
E-Mail: v.beer@zittau.de
Website: www.kinderstiftung-zittau.de
Projektstandort: Zittau

Spuren suchen und Abenteuer erleben – Leben in der steinzeitlichen Sächsischen Schweiz

ASB Mehrgenerationenhaus Sächsische Schweiz
Ansprechpartner: Christoph Conrad und Dirk Peter
E-Mail: jugendsozialarbeit.neustadt@asb-neustadt-sachsen.de
Website: www.asb-neustadt-sachsen.de/Mehrgenerationenhaus
Projektstandort: Neustadt in Sachsen

Auf den Spuren unserer Vorfahren finden wir praktisch heraus, wie Ressourcen der Sächsischen Schweiz zum Leben genutzt wurden.

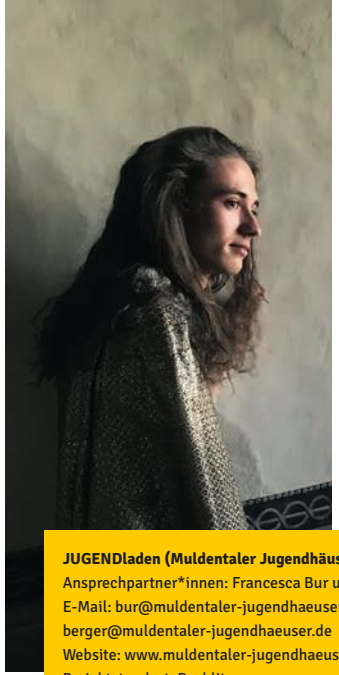
Die Sächsische Schweiz ist sowohl von der Struktur, als auch den damit verbundenen Besonderheiten eine vielseitige Region, die jedes Jahr tausende Menschen fasziniert. Ob die berühmten Sandsteinsäulen, das märchenhaft anmutende Kirnitztschtal oder die Elbe: Hier befindet sich eine abwechslungsreiche Lebensgrundlage, die sich bereits vor 30.000 Jahren die menschlichen Vorfahren zunutze gemacht haben. Werkzeuge und Jagdwaffen aus (Sand-)stein, Buchenholz oder Lehm, Herstellen von Schmuck, Nutzen der Gesteinsformen und Bodenschichten zum Bauen von Unterkünften oder das Backen von Brot mithilfe der Gesteine sind Beispiele dieser Nutzung. Ziel unseres Projektes ist es, am Vorbild der alten Vorfahren zu zeigen, dass die Gegebenheiten der Sächsischen Schweiz auch heute noch auf historische Art und Weise genutzt werden können. So wollen wir während der kommenden Herbstferien im Rahmen eines dreitägigen Aufenthaltes mit der Jugendgruppe auf dem Ungerberg z.B. nachstellen, wie nur mit der Hilfe natürlicher Hilfsmittel Brot gebacken werden konnte. Angeleitet wird das Projekt von den Sozialarbeitern vom Mehrgenerationenhaus sowie einem Dozenten für steinzeitliche Praktiken. Berichte werden auf der Homepage des ASB Ortsverband Neustadt in Sachsen veröffentlicht.

15 Castle to go – Zeitreise durch Schloss Rochlitz

Gemeinsam mit den Akteur*innen der Rochlitzer Schlossgeschichte spielst du gegen die Zeit und hilfst Hofnarr Hans sicher durch die Jahrhunderte zu reisen.

Neben unserem Live-Action-Erlebnisrundgang mit Hansens wertvollen Rucksack, kann nun auch das Spiel „Castle to go“ als Zeitreise von der Couch nacherlebt werden. Das Spurensucher*innenteam des JUGENDladens hat sich in diesem Jahr für eine Fortsetzung des Spieles als Brettspielversion entschieden um die Magie der Zeitreise auch in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Einige Utensilien des aktiven Rätselrundgangs werden auch hier wieder zu finden sein. Also seid gespannt und kommt gern in der Zwischenzeit auf das Rochlitzer Schloss, um einen ersten Einblick in das Spiel zu erhalten!

Das Rochlitzer Schloss ist neben dem roten Porphyr das Wahrzeichen für die Stadt Rochlitz. Gemeinsam mit der Museumpädagogin des Schlosses und den Sozialarbeitern des JUGENDladens, arbeiten Kinder und Jugendliche an dem Projekt „Castle to go - Zeitreise durch Schloss Rochlitz“. Nun soll es anknüpfend an der Idee des Spurensucheprojekts vom Jahr 2019, auch die Möglichkeit geben, eine Couchversion spielen zu können. „Als kleinen Gag haben wir uns entschieden jede beteiligte Person des Projektes als Spielfigur nachzustellen, sodass ihr in die Rollen der Adligen und fiktiven Persönlichkeiten schlüpfen könnt und dadurch die einmalige Möglichkeit habt, das Leben am Rochlitzer Schlosshof nachzuempfinden.“ Für die kniffligen Rätsel und Fragen hat das Spurensucher*innenteam natürlich auch Hilfskarten entwickelt, welche den Teilnehmenden geschichtliche Information und nützliche Tipps offenbaren. Während der unterhaltsamen Entwicklungsphase, setzten sich die Jugendlichen auch kritisch mit ernsteren Themen aus der Rochlitzer Schlossgeschichte auseinander. Zum einen auch mit Zeitzeug*innen, die als Kinder vor einigen Jahren in einem Teil des damaligen Hortes des Schloss Rochlitz betreut wurden. Des Weiteren stieß die Gruppe auf gruselige Foltermethoden und grauenvolle Gefängnissituationen der damals lebenden Häftlinge in den Kerkern und Folterkammern.



JUGENDladen (Muldentaler Jugendhäuser e.V.)
Ansprechpartner*innen: Francesca Bur und Marcel Berger
E-Mail: bur@muldentaler-jugendhaeuser.de,
berger@muldentaler-jugendhaeuser.de
Website: www.muldentaler-jugendhaeuser.de
Projektstandort: Rochlitz

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken KV Leipzig
Ansprechpartner: Ildikó Jahn
E-Mail: info@falken-sachsen.de
Website: www.falken-sachsen.de
Projektstandort: Leipzig

Auf den Spuren der Leipziger Meuten 16

Jugendliche erkunden die Spuren und Treffpunkte der Leipziger Meuten in der Stadt.

Die Leipziger Meuten waren Gruppen von Jugendlichen, die sich in ihren Vierteln zur Zeit des Nationalsozialismus getroffen haben. Ähnlich wie andere oppositionelle Jugendgruppen, gestalten sie abseits der Hitler-Jugend ihre Freizeit selbst. Mit ihrer Kleidung und ihren Aktivitäten grenzten sie sich ab und stellten damit eine frühe Form der Subkultur dar. Obwohl die Meuten keine explizit politischen Gruppen waren, sahen sie sich durch die HJ und Gestapo massiver Repression ausgesetzt. Für die Erkundung der Orte habe wir uns mit den Meuten und ihren Treffpunkten beschäftigt. Besonders spannend ist, dass Mädchen und Jungen gemeinsam Zeit verbracht haben und viele vorher Mitglieder bei den Kinderfreunden und der Sozialistischen Arbeiter Jugend - unseren Vorgängerorganisationen – waren. Als Quellen dienten uns u.a. Literatur und einige Berichte von Meuten Mitgliedern. Anknüpfend daran haben wir uns ihre Treffpunkte gemeinsam angeschaut und mit alten Fotos aus der Zeit verglichen. Einige von ihnen existieren noch heute, andere sind vollkommen verändert oder verschwunden.

Die Falken sind ein selbstorganisierter Kinder- und Jugendverband. Bei uns organisieren sich Kinder und Jugendliche ab sieben Jahren, die für eine gerechtere, solidarische Welt eintreten wollen.

17 Auf den Spuren des Oberwiesenthaler Skisports und der Bergwacht

Die Bergwacht Oberwiesenthal begibt sich auf Spurensuche

8 junge Bergretter haben es sich zur Aufgabe gemacht die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Bergwacht unter die Lupe zu nehmen. Der Start erfolgte unter der Projektleitung von Susann Porstmann, mit einem ersten Treffen der Gruppe im Juni. Bis zur Ergebnispräsentation im November, hatten die jungen Bergretter viel zu tun. Die Jugendlichen recherchierten im Buch „Immer Hilfsbereit“ und legten sich damit ein theoretisches Fundament an, worauf die Projektarbeit aufbaute. Sie verbrachten Zeit auf dem Dachboden der Bergwacht und holten alte Einsatzbekleidung aus den Kisten heraus. Diese wurden den einzelnen Zeitepochen zugeordnet. Zudem ist in der Projektarbeit ein Quartettspiel entstanden. Die Kernaufgabe des Projektes ist die Gestaltung einer Wand im ortsansässigen Museum K 3. Dazu wurden einige Begehungen gemacht, daraus entstand ein Entwurf zur künftigen Gestaltung. Diese zeigt die Bergwacht in ihren Anfängen um 19 hundert, als auch den jetzigen Stellenwert der Bergwacht Oberwiesenthal im Ort. Die komplette Umsetzung ist noch nicht erfolgt, wird aber weiter verfolgt.

Bergung und Transport eines Verunglückten aus Bergnot (Kunststoffakja und 2 Helfer)

Familienzentrum Oberwiesenthal e.V. in Kooperation mit der DRK Bergwacht Oberwiesenthal
Ansprechpartner*innen: Heike Fudel, Ina Baumheier und Susann Porstmann
E-Mail: fudel@gmx.net, bergwacht@drk-annaberg.de
Website: www.familienzentrum-oberwiesenthal.de, www.bergwacht-oberwiesenthal.de
Projektstandort: Bergwachtstation Oberwiesenthal

Die Sprengung der Görlitzer Neißebrücken zum Ende des 2. Weltkrieges und das Schicksal der Teilung der Stadt Görlitz

18

Bis zum Ende des 2. Weltkrieges waren beide Görlitzer Neißeufer über Brücken verbunden. Sie wurden noch am 7. Mai 1945 gesprengt. Eine Spurensuche 75 Jahre nach dem Ende des Krieges.

Als 1945 alle sieben Neißebrücken von Görlitz gesprengt wurden, zerriss damit mehr als nur eine Verbindung über den Fluss. Die Brücken hatten eine Funktion, ihr Bau eine Bedeutung für die Stadtentwicklung und das alltägliche Leben ihrer Bewohner*innen. Die alten Neißebrücken entstehen im Rahmen des Projektes virtuell und auch als Modell wieder neu.

goerlitz21 e.V.
Ansprechpartner: Daniel Breutmann
E-Mail: spurensuche@goerlitz21.de
Website: www.goerlitz21.de
Projektstandort: Görlitz/Zgorzelec

19 Immer artig sein?

Jugendlicher Ungehorsam in der DDR und Schlussfolgerungen für die Gegenwart

Das Aufwachsen mit der sozialistischen Ideologie prägte die Jugendlichen der DDR. Die Jugendkultur war damit auch stark davon beeinflusst. Doch viele Jugendliche wollten sich abgrenzen und eigene Wege gehen. Im jetzigen Landkreis Meißen gab es zahlreiche Jugendclubs, Clubhäuser aber auch Junge Gemeinden als Räume für Kultur, Treffpunkte, Freizeitstätten und Freiräume für Junge Menschen. Oft entwickelten sich hier auf kreative Art und Weise Gegenströmungen im Denken und Handeln zur allgemeinen ideologisch geprägten und langweiligen Alltagswelt. Wie im vertrauten Kreis der Familie oder der Clique sagte man, was Sache war. Hier hatte man Meinungen und zeigte sie auch. Kirchliche Gruppen machten sich für Frieden und Entmilitarisierung der Gesellschaft stark und trafen sich seit 1982 jedes Jahr am Abend des 13.Februar an der Ruine der Dresdener Frauenkirche zum stillen Gedenken und stummen Protest. Klubhausleiter zeigten Mut, indem sie teils verbotene Punk-Bands buchten und Jugendlichen die Möglichkeit zum lauten Protest boten. Jene Jugendlichen, die durch ihr Engagement in oppositionellen Gruppen aufbegehrten, schufen durch ihr Beispiel jenen Mut, der im Herbst 1989 Tausende skandieren ließen: „Wir sind das Volk“! Beteiligte junge Menschen gewinnen mit der Arbeit am Projekt die Erkenntnis, dass auch heute ein gesunder, kreativer Ungehorsam dem gegebenen Einerlei entgegengesetzt werden sollte, um vorherrschende Meinungen zu hinterfragen. Es soll ein zeitgeschichtlicher Dokumentarfilm durch Recherchen und Interviews mit Zeitzeug*innen entstehen. Dieser steht dann öffentlich im Gemeinwesen zur Verfügung.

JuCo Soziale Arbeit gGmbH - MORAST MJA
Ansprechpartner: Marcus Boros
E-Mail: morast@juco-coswig.de
Website: www.juco-coswig.de, www.morast.de
Projektstandort: Niederau OT Oberau

Diakonie Meißen gGmbH
Ansprechpartnerin: Franziska Schmidt
E-Mail: franziska.schmidt@diakonie-meissen.de
Website: www.diakonie-meissen.de
Projektstandort: Großenhain

Stadtgeschichte interaktiv erlebbar machen

Mit den Geschichtsdetektiven auf Zeitreise durch Großenhain. Durch Hilfe eines Geochaches wird Stadtgeschichte interessant und erlebbar.

Der Multicache soll den Nutzer*innen mittels Rätsel, aber auch Audio- und Videoeinspielungen durch die Stadt führen und somit die Geschichte der Stadt Großenhain erlebbar machen. Im Sinne der „Drei ???“ oder „Mr. X“ sollen sich die Nutzer*innen von einem Rätsel (Sehenswürdigkeit) zum nächsten Rätsel (geschichtliches Ereignis) knobeln. Neben der reinen Problemlösung werden auch Fähigkeiten wie Motorik, Wahrnehmung, Problemlöse- und Sozialkompetenzen trainiert.

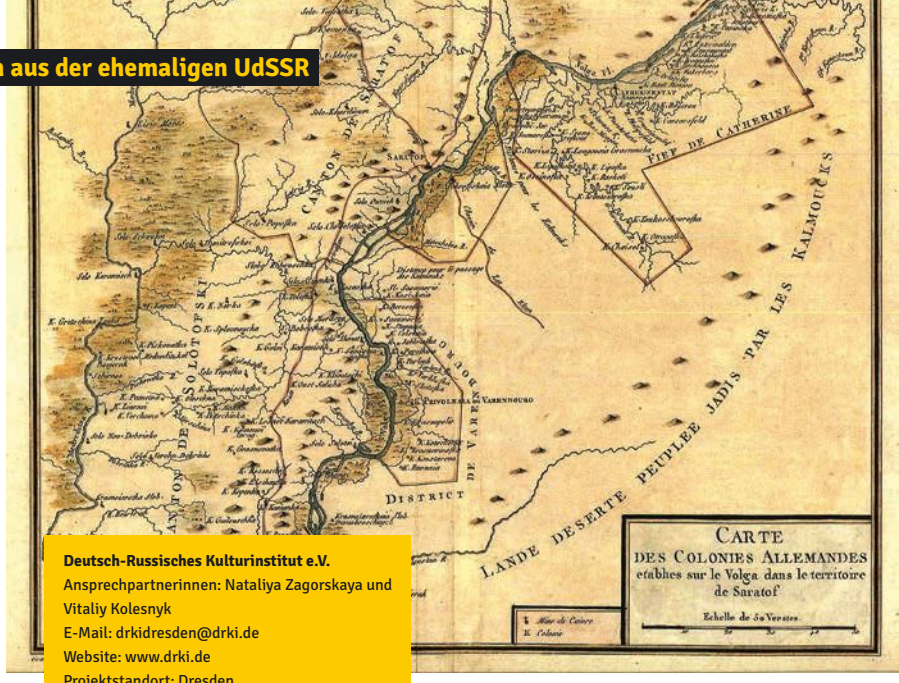
Auch die Projektgruppe hat sich auf die Schatzsuche begeben. In den Sommerferien galt es das Geheimnis der Zahlen in der Dresdener Neustadt zu lösen bzw. mehr über den Stadtpark Großenhain zu erfahren. Unser geschichtliches Wissen konnten wir uns durch Stadtführungen, Museumsbesuche und Material aus dem Stadtarchiv aneignen. Mit diesem Wissen planten wir in Zusammenarbeit mit dem SAEK Riesa einen visuellen Multicache.

Der Geocache besteht aus acht Stationen, welche den/die Besucher*innen quer durch Großenhain bis hin zum verborgenen Schatz führen. Auf dem Weg werden neben dem Rathaus, der Kirche und dem Großenhainer „Schloss“ auch das Naturfreibad, einige Brunnen und weitere öffentliche Einrichtungen erforscht. Ein Geocachinggerät kann bei Franziska Schmidt ausgeliehen werden.

21 Unvollendete Geschichte – Schicksale der Deutschen aus der ehemaligen UdSSR

Auf den Spuren der Wolgadeutschen von der Zeit Katarina der Großen bis zur Gegenwart

Als „Russlanddeutsche" werden die Nachfahren von Siedlerinnen und Siedlern aus dem deutschsprachigen Mitteleuropa bezeichnet, die sich seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in verschiedenen Regionen des Russischen Reiches angesiedelt haben. Heutzutage leben viele von den „Russlanddeutschen" unter uns in Dresden. Jede Familie hat ihr einmaliges Schicksal, das tief in der Geschichte verwurzelt ist. Wir werfen den Blick auf die Menschen, die wir lange kennen und oft treffen, aus dem Freundeskreis des Deutsch-Russischen Kulturinstitutes e.V. Mit Natalia Saevitsch (geborene Schwabenland) erforscht unser Team die Geschichte ihrer Familie, die 1767 dem „Einladungsmanifest" der Zarin Ekaterina II. folgend, nach Russland kam und sich in der Kolonie Straub an der Wolga ansiedelte. Die Jugendlichen haben mit verschiedenen Quellen gearbeitet: Karte der Deutschsiedlungen an der Wolga; Fotos der Urgroßeltern von 1915; Skizze der Ansiedlung Neu Straub (1941), entstanden aus der Erinnerung heraus; Ausschnitt aus der Zeitung mit dem Foto des Großvaters Alexander Schwabenland, der zum „besten Mähdrescherführer" ernannt wurde. Eduard Schwabenland (84 Jahre alt), erzählte in einem Interview, wie die Familie nach Sibirien deportiert wurde. Das Erforschen der Geschichte der Familie Batz hat das Team zu großer Überraschung gebracht. Die Vorfahren von Eugen Batz stammen aus der Nachbarkolonie an der Wolga – Kleinstraub.



Deutsch-Russisches Kulturinstitut e.V.
Ansprechpartnerinnen: Nataliya Zagorskaya und Vitaliy Kolesnyk
E-Mail: drkidresden@drki.de
Website: www.drki.de
Projektstandort: Dresden

Sozialwerk des dfb e.V. Begegnungszentrum Zöblitz
Ansprechpartnerin: Ines Hegewald
E-Mail: ineshegewald@aol.com
Projektstandort: Zöblitz

Ein schöner Brief braucht schön viel Zeit!

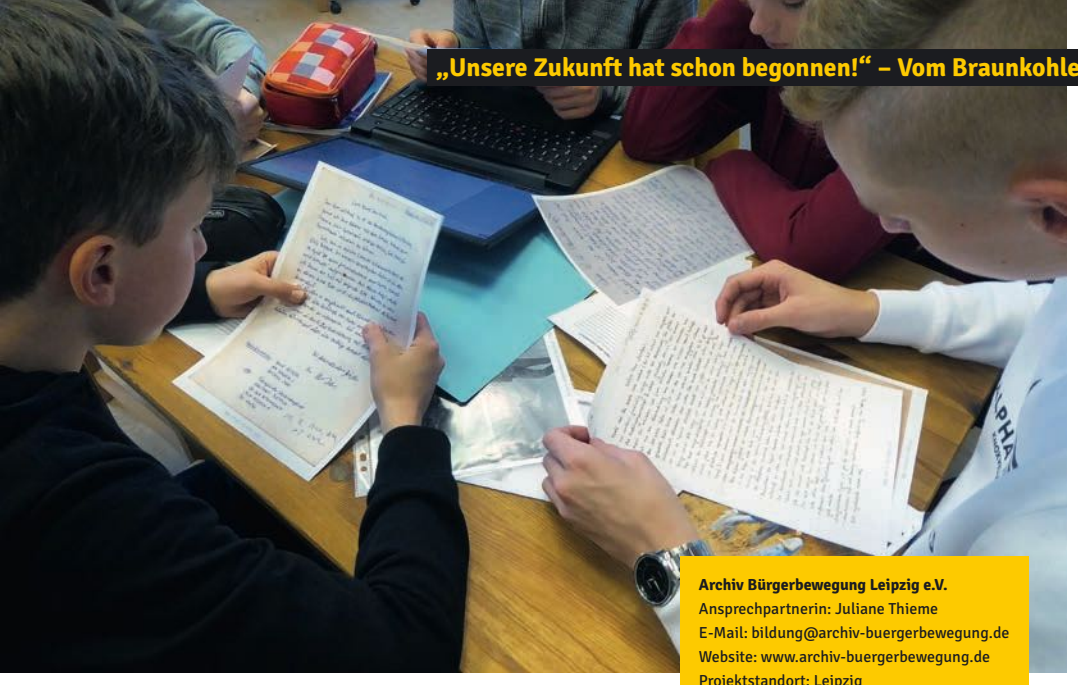
„Treff 18.00 Uhr am Kulle“ so schnell verabredet man sich heute. Vor einigen Jahren musste man dafür viel mehr Zeit investieren. Sich mit Jemanden zu verabreden, brauchte schon viel Vorbereitung. Einen Liebesbrief zu schreiben dauerte oft ein paar Stunden, wenn es besonders schön werden sollte. Natürlich sollte auch keine ganze Community mitbekommen, wem man sein Herz verschenkte. In unserem Projekt haben wir uns mit der Geschichte der Kommunikation beschäftigt und dabei erfahren, wie wichtig sie für die Menschen ist. Angefangen von den Schrifttafeln bis hin zu Handy und Computer war jedes für seine Zeit revolutionär. Die Schnelligkeit, wie sich alles entwickelt, ist beeindruckend und wir haben uns gefragt, wie die Kommunikation wohl in ein paar Jahren aussehen wird. Haben wir dann tatsächlich alle einen implantierten Chip? Unser Schwerpunktthema war allerdings die Entwicklung der Schrift in den letzten 100 Jahren. Die Menschen schrieben damals Sütterlin. Das zu schreiben, war für uns eine große Herausforderung. Um einen Brief zu schreiben, braucht man viel Zeit. Kein Wunder, dass es in der Schule das Fach Schönschreiben gab – bei all den Schnörkeln und Kringeln. Lesen ist noch schwieriger. Am meisten haben uns alte Hefte und Poesiealben fasziniert. Viele davon haben wir in Museen gefunden. Im Schulmuseum Chemnitz Ebersdorf durften wir dann an einer Schulstunde wie in früheren Jahren teilnehmen. Schade, dass unsere Nachrichten heute oft „kurz angebunden“ sind“

23 Denk-mal drüber nach

Unsere Arbeit als Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Colditz begann mit einer zahlreichen Ideensammlung, mit Stadtführungen und Spaziergängen. Dabei entdeckten wir ein altes Gemäuer. Die abgelegene Lage und die zugewucherten Treppen und Mauern faszinierten uns. Somit begannen wir zu recherchieren. Dabei stellten wir fest, dass es nur sehr wenige Colditzer*innen gab, welche uns darauf eine Antwort geben konnten. Nach einem Besuch im Archiv und zahlreichen Interviews fanden wir schließlich heraus, dass es sich um ein im Jahre 1930 fertiggestelltes Ehrenmal handelte. Es wurde für die Soldaten des Reserve-Infanterie-Regimentes 103, welches im 1.Weltkrieg kämpfte, erbaut. Fest stand für uns, dass es schade ist ein solches Bauwerk mit einer so schönen Lage verwildern zu lassen. Da kam uns der Aufruf im Colditzer Tageblatt zu dem Förderprogramm „Spurensuche“ sehr entgegen. Ziel von uns ist es, und wird es auch über die Zeitspanne von „Spurensuche“ hinaus sein, mehr über das Monument herauszufinden, die Colditzer*innen zu informieren und das Monument zu erhalten. Dabei arbeiten wir mit ortsansässigen Firmen zusammen, größten Teils aber auch selbst. Unser Projekt beinhaltet die Freilegung, die Instandsetzung, die Erhaltung, die Recherche und die Öffentlichkeitsarbeit. Die Freilegung ist bereits geschafft. Jetzt geht es an den Erhalt. Wir sind „Spurensuche“ sehr dankbar, dass sie unser Projekt fördern!

Kinder- und Jugendbeteiligung, Stadtverwaltung Colditz
Ansprechpartnerinnen: Cathleen Martin und Emily Pfefferkorn
E-Mail: goteamcolditz@web.de
Website: www.colditz.de
Projektstandort: Colditz

„Unsere Zukunft hat schon begonnen!“ – Vom Braunkohletagebau zum Leipziger Neuseenland



Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.
Ansprechpartnerin: Juliane Thieme
E-Mail: bildung@archiv-buergerbewegung.de
Website: www.archiv-buergerbewegung.de
Projektstandort: Leipzig

Wo sich heute blaue Seen erstrecken, gab es vor 30 Jahren nur die grauen Mondlandschaften der Tagebaue …

Wie entstand und entwickelte sich das Leipziger Neuseenland? Wie war die Situation in den 1980er Jahren? Welche Rolle nahm der Braunkohletagebau südlich von Leipzig ein? Wie massiv war die Umweltzerstörung? Welche Initiativen gab es, welche die Umweltsituation im Leipziger Südraum verbessern wollten? Wurden diese vom Staat überwacht? Welche Möglichkeiten eröffneten sich nach der Friedlichen Revolution 1989? Um Antworten auf diese Fragen zu bekommen, haben wir alte Filme angeschaut und Flugblätter, Fotos, Untergrundzeitschriften (Samisdat), Briefe und Plakate aus dem Archiv Bürgerbewegung Leipzig untersucht. So erfuhren wir etwas über Umweltgruppen, welche Demonstrationen oder Fahrradkorsos für saubere Luft und Gewässer organisierten. Auch eine DDR-weite Spenden- und Unterschriftenaktion für das verschlissene, die Luft extrem verschmutzende Werk Espenhain lernten wir kennen. Neu war für uns, dass die Umweltgruppen für ihre Aktivitäten zum Umweltschutz von der Staatssicherheit überwacht wurden. Als Ergebnis ist eine Roll-Up-Ausstellung entstanden.

25 30 Jahre deutsche Einheit – Spuren der Diktatur

Auch im Jahr 2020 wird die Geschichtswerkstatt fortgeführt. Zum Ausklang des Festzyklus „30 Jahre Friedliche Revolution – 30 Jahre Deutsche Einheit haben wir uns mit der Geschichte des SED-Regimes und seiner Machtstrukturen beschäftigt. Insbesondere möchten wir die Orte der ehemaligen Staatssicherheit in Zwickau beleuchten. Das erarbeitete Ergebnis wird im Rahmen der Novembertage der Zwickauer Region zu sehen sein.

Die Zwickauer Geschichtswerkstatt gründete sich im Frühjahr 2018. Gemeinsam mit Zwickauer Jugendlichen möchten wir Zwickauer Stadtgeschichte recherchieren, aufarbeiten, dokumentieren und präsentieren und dies immer aus dem Blick von Jugendlichen. Unter dem Motto: „30 Jahre deutsche Einheit, Spuren der Diktatur…“ fuhren die Jugendlichen der Geschichtswerkstatt zu einer Bildungsfahrt in die Gedenkstätte Berlin – Hohenschönhausen. Auf dem Programm standen ein Projekttag im ehemaligen Stasiuntersuchungsgefängnis mit Zeitzeugen, eine virtuelle Mauertour in das Berlin der 80er via TimeRide, ein Besuch in der Gedenkstätte Plötzensee sowie ein Abstecher ins sogenannte Spionagemuseum und der Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße. Ziel war es eine umfassende Einführung in das Überwachungs- und Repressionssystem der SED Diktatur zu erhalten. Allein die 5 Stunden in Hohenschönhausen haben einen nachhaltigen Eindruck bei allen Teilnehmer*innen hinterlassen. Die kommenden Arbeiten der Geschichtswerkstatt beinhalten die Recherche und Darstellung des Stasi-Systems in Zwickau, z.B. die Darstellung aller bekannten Stasiobjekte oder Immobilien in der Stadt (das sind schon allein über 60). Ausstellung inklusive … Dabei ist dies nur ein Teilstück des Weges: Die Geschichtswerkstatt Zwickau wird all ihre Ergebnise in das digitale Gedächtnis der Stadt einpflegen. Alle Beiträge und Arbeitsergebnisse werden neben den physischen Dokumentationen auch in digitaler Form, im Rahmen eines Zukunftsprojektes ab 2021, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Alter Gasometer e.V. Zwickau
Ansprechpartner: Jörg Banitz
E-Mail: kontakt@alter-gasometer.de
Website: www.alter-gasometer.de
Projektstandort: Zwickau

Forever young – 30 Jahre alternative Jugend- und Kulturarbeit

Wir begeben uns auf die Spurensuche von 30 Jahren Jugend- und Kulturarbeit des Alternativen Jugendzentrums

Das AJZ feiert 30-jähriges Jubiläum und ist einer der größten freien Träger der Jugendhilfe in der Region. Mit der sozialen und kulturellen Arbeit die auf basis-demokratischen, antisexistischen, inklusiven und partizipativen Prinzipien aufbaut, bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, anhand verschiedener Projekte ihre kreativen Ideen umzusetzen und unterstützen somit seit vielen Jahren viele Jugend(sub)kulturen. Im Spurensuche-Projekt untersuchen wir, wie der Verein gegründet wurde und sich entwickelt hat, hören persönliche Geschichten, Eindrücke und Erfahrungen von Vereinsmitgliedern, ehemalig Angestellten und aktuell Mitarbeitenden. Was waren die Grundideen und was ist heute daraus geworden? Dazu haben wir gemeinsam mit der Unterstützung unseres Kooperationspartners dem Chemnitzer Filmwerkstatt e.V. Interviews geführt, Aufnahmen von unterschiedlichen Veranstaltungen gemacht, Material aus dem Archiv gesichtet und einfließen lassen. Herauskommen soll eine Dokumentation, in der man ein Bild vom Verein, dessen Arbeit und Historie bekommt und die ein oder andere interessante Geschichte erfährt.

Alternatives Jugendzentrum e.V. Chemnitz
Ansprechpartner: Lukas Ebisch
E-Mail: jugendclub@ajz.de
Website: www.ajz-chemnitz.de
Projektstandort: Chemnitz

27 Mensch Meyer

Auf der Suche nach den einstmals weltbekannten Meyerobjektiven

Unser diesjähriges Spurensuche-Projekt entstand aus dem vorangegangenen Projekt von 2019, in dem wir zu Görlitz vor und nach der friedlichen Revolution recherchierten. Hier stießen wir auf umfangreiches Fotomaterial, dass wir klassisch analog entwickelten. Bei der Verwendung der Technik stießen wir auf die Görlitzer Firma „Meyer Optik Görlitz“. Unsere Neugier war geweckt und wir beschäftigten uns eingehend mit der Firma, die vor fast genau 100 Jahren gegründet und 1991 abgewickelt wurde, obwohl sie auf dem hohen Qualitätsniveau von Carl Zeiss Jena mitspielte. Vielen älteren Fotografen aus aller Welt sind die hochwertigen und lichtstarken Objektive wie Telemegor, Trioplan oder Helioplan noch ein Begriff. Durch den Lockdown konnte unser Projekt erst in den Sommerferien mit einem Testlauf für ein mobiles Fotolabor starten, weiter sollte es in den Oktoberferien gehen, in denen auch die Ausstellung gebaut werden sollte, mit mobiler Dunkelkammer und einer Objektiv- und Fotoausstellung. Da die Infektionszahlen im Landkreis Görlitz gestiegen sind, wurde die gesamte Gegend zur „roten Zone“ erklärt und damit das geplante Workcamp mit Exkursionen von uns vorerst ausgesetzt. Wir hoffen, dass wir das Projekt noch wie geplant im Oktober umsetzen können.

CaTeeDrale e.V.
Ansprechpartner: Enno Deege
E-Mail: catee@cateedrale.de
Website: www.cateedrale.de
Projektstandort: Görlitz

Sächsische Jugendstiftung

Die Sächsische Jugendstiftung wurde 1997 auf Beschluss des Sächsischen Landtags ins Leben gerufen. Die landesweit wirkende, privatrechtliche Stiftung legt ihr Hauptziel auf Sinn-„Stiftung“ in der Generation junger Menschen für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Das Engagement und die Leidenschaft der Stiftung gründen dabei in der Vision von selbstbestimmten, kompetenten jungen Menschen in einer von ihnen aktiv mitgestalteten Welt. Dazu entwickeln und fördern wir strukturelle Voraussetzungen für eine individuelle Persönlichkeitsentfaltung und das soziale Wachsen von jungen Menschen im Freistaat Sachsen.

Die Sächsische Jugendstiftung erfüllt ihren Zweck insbesondere durch die Initiierung und Umsetzung von Programmen und Projekten sowie durch die Unterstützung von Initiativen und Trägern der Jugendhilfe. Für die Initiierung eigener Programme wie Spurensuche haben wir ein Selbstverständnis entwickelt, in welchem wir uns nicht nur als sinnstiftende Plattform für den respektvollen Austausch junger Menschen verstehen, sondern vielmehr als verlässlichen Partner, der Erfahrungsräume für Selbstwirksamkeit und individuelle Entwicklung schafft.

Das inhaltliche Portfolio der Programme reicht dabei von Freiwilligem Engagement in der politischen Arbeit über die biographische Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Entwicklungswünschen, der Förderung von solidarischem Handeln und gesellschaftlichem Engagement bis hin zur Auseinandersetzung mit historischen Fragestellungen in lokalen Projekten. Alle Programme arbeiten dabei bevorzugt an den Schnittstellen verschiedener Gesellschaftsbereiche und mit einem stärkenorientierten Blick auf den einzelnen Menschen.

→ *www.saechsische-jugendstiftung.de*

SPUREN
SUCHE
Spannende Geschichten gibt es überall.
Ihr müsst sie nur entdecken!

Spurensuche Jugendgeschichtsarbeit

Geschichte kann äußerst spannend sein, erst recht, wenn sie sich vor der Haustür abspielt! Welche Spuren der letzten Jahrhunderte gibt es in meiner Region zu entdecken? Wie haben meine Eltern ihre Jugend in unserem Ort erlebt? Wie haben sich Menschen für meine Heimat engagiert? Mit dem **Jugendprogramm Spurensuche** suchen wir auch 2021 wieder spannende Geschichten aus eurer Heimatregion!

Jährlich fördert und begleitet die **Sächsische Jugendstiftung** Projektgruppen, die sich auf historische Forschungsreise begeben und die Geschichte ihres Ortes oder die der Menschen ihres Ortes beleuchten. Teilnehmen können **Jugendgruppen aus Sachsen** hauptsächlich im Alter **von 12–18 Jahren**. Für die Umsetzung der Projekte können Träger der Jugendarbeit eine Förderung beantragen. In Ausnahmefällen können Vereine, Kirchgemeinden sowie Stadt- und Gemeindeverwaltungen ebenfalls Projektträger sein.

Die Projekte starten am 1. April und enden am 30. November. Ein Höhepunkt sind die jährlichen Sächsischen Jugendgeschichtstage im Sächsischen Landtag, auf dem die jungen Spurensucher*innen ihre Forschungsergebnisse präsentieren.

Ausführliche Informationen zum Programm, Reportagen von schon entdeckten spannenden Geschichten sowie aktuelle Hinweise stehen auf unserer Homepage unter:
→ www.saechsische-jugendstiftung.de

Die Bewerbungsfrist endet am 28. Februar 2021.

Bei Fragen zum Antrag oder zur Projektumsetzung beraten wir gern!

Ansprechpartnerin: Susanne Kuban
Telefon: (0351) 323 71 90–14
spurensuche@saechsische-jugendstiftung.de

Das Programm „Spurensuche" wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes durch das Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ | Freistaat SACHSEN

SÄCHSISCHE JUGENDSTIFTUNG

SÄCHSISCHE JUGENDSTIFTUNG

SPURENSUCHE

16. Jugendgeschichtstag

Jugendgeschichtsprojekte 2020

Sächsische Jugendstiftung
Programm Spurensuche
Weißeritzstraße 3
01067 Dresden

Ansprechpartnerin: Susanne Kuban
Telefon: (0351) 323 71 90-14
Fax: (0351) 32 37 190-9
spurensuche@saechsische-jugendstiftung.de

Die Organisation der Jugendgeschichtstage erfolgt über das Programm „Spurensuche“ der Sächsischen Jugendstiftung in Kooperation mit dem Sächsischen Landtag unter der Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten. Das Programm „Spurensuche“ wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

SACHSEN

Das Programm „Spurensuche“ wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

www.saechsische-jugendstiftung.de